

Tagesneuigkeiten

Seilbrunn, 14. August. Bei einem am Montag Mittag stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in einen auf Freizeitanstehen Schuppen und verlegte auf der hiesigen Straße...

aus. Das schöne Denkmal wurde durch die Reden des katholischen und der protestantischen Festprediger geweiht, worauf der Commandeur des Regiments...

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf

Nr. 95

Dienstag den 19. August

1873

Diebstahls-Anzeige

Am 8. d. M. wurden dem Johannes Aumüller in Schlichten aus seiner Wohnung mittelst Erbrechens von Behältnissen...

Brennholz-Verkauf

8 Uhr im Lamm in Waldhausen, aus Pulswald, Kirchbach und Hemschalbe...

Holz-Verkauf

Am Mittwoch den 20. d. M. von Vormitt. 8 Uhr an werden circa 800 Stammmeter geländes...

Bekanntmachungen



Wichelau, Gemeindebezirks Unterschlechtbach, Oberamts Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Das Anwesen kann täglich eingesehen werden und ist der Anwalt in Wichelau zu Auskunftserteilungen stets bereit.

Waisengericht. Vorstand: Gentner. Schorndorf. Ausnahmeweise schöne halbenenglische Ferkel.

Eine neumelke Kalbel hat zu verkaufen Johannes Gerh. Schorndorf.

Eine großtrüchtige Kalbel hat zu verkaufen Thomas Härer. Schorndorf.

Hauberbronn. Donnerstag den 21. August sind sehr schöne halbenenglische Milchschweine zu haben bei Bäcker Bau n.

im Hause des Anwalts von Wichelau statt, wozu die Viehhäber hieher eingeladen werden.

Auswanderer

werden mit der berühmten Cunard-Dampfer-Linie frei ab Mannheim bis Newyork...



Oesterreichische & Ungarische

A. 1 S. 1/2 Gulden werden bei unserer Casse nur zu dem jeweiligen Frankfurter Cours d. h. heute à fl. 1. 6. angenommen.

Schorndorf. 93 fl. Pflugschlaggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 pCt.ogleich auszuleihen. Schübele, Schuhmacher.

Schorndorf. Das Dehndgras von 7 Vierteln bei ihrer Fabrik verkaufen Gebrüder Cabler.

Schorndorf. Das Dehndgras von 3 Btrk. Wiesen im Zielgraben und 3 Btrk. „ auf der vordern Au verkauft Hospitalpfleger Laur.

Schorndorf. Das Dehndgras von 3 Viertel Garten verkauft Matth. Weil We.

Der Unterz. hat 10 Paar Jalouste-Läden und junge Säbner zu verkaufen. Gerichtsbücher Schmidt.

Steinenberg. Von heute an ist in hiesiger Stegelei frischgebrannter Kalk und rothe Waare zu haben.

Schorndorf. Friedrich Pfeiderer hat bis Martini sein unteres Logis zu vermieten.

Tagesneuigkeiten.

München, 14. Aug. Gesundheitsbulletin. Nachdem von Dienstag bis Mittwoch Abends 27 Erkrankungs- und 5 Todesfälle an der Cholera und Coleraverwandten Krankheiten (um 11, resp. 5 weniger als Tags zuvor) hier vorgekommen sind, beträgt die Gesamtsumme seit 25. Juni also seit 50 Tagen, 198 Erkrankungs- und 63 Todesfälle bei einer Bevölkerung von etwa 170,000 Seelen. Um wie viel weniger bössartiger — bemerkt hierzu das heutige Bulletin — die Krankheit heuer bis jetzt aufgetreten ist, gegenüber ihrem Auftreten im Jahre 1854, möge die Thatsache darthun, daß 1854 bei einer Bevölkerungsziffer von etwa 126,000 Seelen von Beginn der Krankheit vom 27. Juli an bis 12. September, somit innerhalb 48 Tagen, die Zahl der Erkrankten 5238 und der Gestorbenen 2492 betragen hat.

Düsseldorf, 13. Aug. Die Düss. Zeitung schreibt: Der Berliner Schnell- oder richtiger durchgehende Zug, welcher gegen 8 Uhr hier eintrifft, ist heute Morgen wirklich durchgegangen, so daß ein Theil des eisernen Oltiers der Drehscheibe in der Friedrichsstraße sowie die Locomotive nebst dem halben Tender über die Friedrichsstraße und ohne vorher anzuklopfen, in das Haus des Berliner Möbel-Fabrikanten Herrn Arnold gebrungen ist, wo dieselbe jetzt herausgebrochen werden muß. Die Familie des Herrn Arnold saß in der ersten Etage gemüthlich beim Kaffeetrinken, als plötzlich die Breche geschossen wurde; die Maschine arbeitete noch in sich, so daß man durch einen angebrachten Schlauch das Feuer löschen mußte. Glücklicher Weise haben wir kein Menschenleben zu beklagen.

Aus dem Oberelsaß, 12. August. Nach und nach wird die Wahrheit über den Thatbestand kund, unter welchem die franz. Truppen ihren Wiedereinzug in Belfort hielten: Ganz unerwartet und lange vor der bestimmten Zeit kamen drei Compagnien Soldaten in der Stadt an, jedoch nicht als Freunde, die bewillkommt zu werden hoffen, sondern in dem Aufzug und mit dem Auftrag, als ob es gelte, eine Gemeute zu unterdrücken. Sie wiesen denn auch die Freudenbezeugungen, die man ihnen bot, brutal zurück. Ein Offizier stieß den Blumenstrauß von sich, den ihm eine exaltirte eifrige Dame bieten wollte, und als sich das Mißverständnis einigermaßen aufklärte, sprach er es unverhohlen aus, er habe nach höherer Ordre gehandelt. Das floß wie ein Lauffeuer durch ganz Belfort und die Umgegend und goß Elowasser auf den Enthusiasmus

Gerabstatten. Dankagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, der verehrlichen Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft Thuringia für die ihm auf sein am 11. Juni d. J. betroffenes Brandunglück zu Theil gewordene entsprechende Entschädigungssumme, sowie auch den Bemühungen deren Bezirks-Agenten, Herrn Schütthaus, Setz in Heilsach, hiemit öffentlich seinen gerühmtesten Dank auszusprechen.

Wilhelm Schwarz. Oberurbach. Ein schwarzer Hund ist mir zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Futtergeld und Einrückungs-Gebühr abholen bei Bäder Siegle.

Herbst. 2 gute Gaisen hat zu verkaufen Bahnwärter Schmieb.

1500 fl. werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht, von wem? sagt die Redaction.

Ein Mädchen von 15 — 18 Jahren kann sogleich einen guten Dienst erhalten. Näheres sagt die Redaction.

Einen Lehrling.

der die Bäckerei gründlich erlernen will, sucht mit oder ohne Lehrgeld, wem? sagt die Redaction.

Fruchtpreise. Winnenden den 14. August 1873.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Centner, höchster, mittler, niedrigst. Includes items like Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weisfloren, Wicken, Erbsen, Linen.

Geldsorten-Cours. Frankfurt, 16. August 1873.

Table with 2 columns: Currency/Type, Price. Includes items like Preuss. Friedrichsd'or, Pistolen, Holländ. fl. 10-Stücke, Dukaten, 20 Franken-Stücke, Engl. Sovereigns, Russ. Imperiales, Dollars in Gold.

der Bevölkerung. Allgemein wird angenommen, daß der Belforter Abgeordnete Keller sich in Paris hinter die Sache gestellt und den Belfortern, die seine Wahl längst bereuen, den Streich gespielt habe. Die Ausdrücke der Entrüstung, die schlechtesten Äußerungen, lassen sich nicht wiedergeben; so versicherte mich ein Mülhauer, der am 6. d. in guter Treu und Glauben ebenfalls nach Belfort gereist war. Die nicht von der Regierung abhängigen französischen Blätter bestätigen durchweg die obigen Mittheilungen. So lese ich im „Siecle“ von heute, daß es einen „tiefen unauslöschlichen Eindruck“ in den Gemüthern der Bewohner von St. Die machte, als der deutsche Oberst, beim Abzug der deutschen Truppen, rief: „Meine Herren, vielleicht werden Sie unser Säckchen noch bedauern!“

Hopfen. Nürnberg, 15. August. Zu Ende der vergangenen Woche stellte sich endlich Regen ein, der nach längeren eingegangenen Berichten überall niedergegangen ist und auf die Feldfrüchte, ganz besonders auf die Hopfenpflanze, von dem wohlthätigsten Einfluß war. Mit dem Umschwung der Witterung sind die Schätzungen abermals gestiegen und zwar bis zu einer Höhe, an deren Realisirung ganz nicht zu denken ist. Nach unserer unmaßgeblichen Meinung wird Bayern einen gleichgroßen Ertrag wie im vergangenen Jahre erzielen, vorausgesetzt, daß sich der Späthopfen, der zum größten Theil jetzt in der Blüthe steht, vollkommen entwickelt. Nach dem Frühhopfen zu urtheilen, verspricht die Waare schön in der Dolde zu werden, d. h. sie wird nicht zu groß, sondern klein und rund. Ob sie bezüglich der Qualität ebenso zufriedenstellend werden wird, läßt sich dormalen noch nicht sagen. Man bezahle bei schwachen Umsätzen für beste Originawaare fl. 77 — 80, für beste präparirte fl. 68 — 72. Einige Säcke Spalter Stadtgut wurde zu fl. 95, Spalter Landhopfen zu fl. 75 gehandelt. Unsere Lager haben sich durch den fortwährenden, wenn auch schwachen Abzug doch etwas vermindert, was speciell von den besseren Sorten gesagt werden kann; von Mittel- und geringeren Qualitäten sind dagegen Borräthe noch bedeutend und die Ausichten, solche noch unterzubringen, sehr schwach.

Spalt, 13. August. Wir hatten während des gestrigen Tages mehrere starke Niederschläge, welche zur Ausbildung der Blüthe sehr dienlich sind. Die Gärten stehen bereits alle in Dolde, nur ist zu bedauern, daß viele schön gewachsene Gärten viele blinde Gewächse führen, wodurch unsere Schätzung, welche vor ca. 8 Tagen auf einen 1/4 Ertrag lautete, auf ein gutes halbes Er-

gebnis zu reduciren sich dürfte. Auch von unseren umliegenden Dörfern werden gleiche Klagen laut und wird auch da das Erträgnis ein geringeres, wie früher geschätzt, geben.

Lüdingen, 13. August. Die Hopfenpflanze ist in Blüthe getreten und wird es nun möglich, sich ein Bild unserer zukünftigen Ernte zu entwerfen. Eine Besserung im Allgemeinen ist nicht eingetreten; der größere Theil unserer Anlagen steht schön; dagegen sind die mittleren und geringeren Gärten auf ihrem altem Stand zurückgeblieben. Die heiße Witterung der letzten Woche war dem Anfluge der Dolden nicht sehr günstig und ist manche Dolde, die unten an der Stange war, abgefallen.

Kopenhagen, 14. Aug. Ein Erlass des Justizministers verbietet gemäß des Staatsgrundgesetzes und in Bezugnahme auf eine gegen Mitglieder der Internationalen gerichtliche Entscheidung des höchsten Gerichtshofes vom 6. d. M. die internationalen Arbeitervereine für Dänemark.

In Frankreich gewinnt mehr und mehr die Stimmung die Oberhand, daß die Wiederherstellung der Monarchie eine unvermeidliche Nothwendigkeit sei. Alles, was der Graf Chambord sagt und thut, wird in Paris schon als der Ausfluß der Regierung angesehen und man wundert sich höchstens darüber, daß der neue König noch nicht in aller Form von dem ihm ja doch nicht mehr zu verlagenden Thron Frankreichs Besitz ergriffen hat. Man zählt die Stimmen, welche sich in der Nationalversammlung für die Monarchie erklären werden, und rechnet hier 280, dort 327 heraus, die 40 bis 50 ungerechnet, welche außerdem in Aussicht stehen. Zwar wird offiziell noch immer an dem 5. November als dem Wiedereröffnungstage der Nationalversammlung festgehalten, inzwischen aber rüstat man sich mit großem Eifer auf die baldige Inscenirung des monarchischen Drama's. Am 15. September soll der Graf v. Chambord auf seinem Stammschloß in Frankreich ein-treffen und sogar der alte Fahnenstreit scheint in befrriedigender Weise beigelegt. Nicht nur die Regierungsansprüche beider Linien wären danach verschmolzen, auch aus den beiderseitigen Bannern wäre eine Combination geschaffen, welche dem Lilienemblem neben der Tricolore einen Platz verschaffte.

Paris, 15. August. Das „Journal des Debats“ schreibt: Wir fürchten, daß die Politiker, welche in diesem Augenblick so eifrig zur Monarchie drängen, einen Irrthum begehen, der gefährlich werden könnte. Wagen wir es, sagen die Mitglieder der Nationalversammlung, was es ruft man ihnen von außen zu; es genügt zu wagen; man hat den 24. Mai gemacht, der ebenfalls unmöglich schien, weil man es gewagt hat; man wird auch die Restauration des Königthums durchsetzen, wenn man nur wagt. Dies ist ein Mißverständnis, welches wir aufklären möchten. Der Erfolg vom 24. Mai droht die Urheber dieser Umwälzung irre zu führen, wenn sie dieselbe nicht richtig erklären. Erstlich wurde die Republik behalten, was schon etwas ist; sie wurde sogar in die Hand eines loyalen Soldaten gelegt, dessen Wort über jedem Verdacht erhaben ist; dann war das Land durch die seit mehr als zwei Jahren beobachtete Politik beschwichtigt und die Ruhe, welche Herr Thiers den Gemüthern wieder gegeben hatte, kam denjenigen zu gute, die ihn stürzten; endlich kündigte das neue Ministerium so schöne Dinge an, daß man begierig war, wie es sich dazu anstellen würde, sie auszuführen, man erwartete sie im Werke und man wartet noch. Da die Befreiung des Landesgebiets ganz nahe und die großen Diskussionen noch vor Ende des Jahres bevorstehen, so kommt es auf einige Monate, in denen nicht Alles so geht, wie man wünscht, nicht an; die Leidenschaft, mit welcher die neue Verwaltung sich einrichten konnte und jetzt ihre Launen ausführen darf, beweist nur, daß man über das Ende von alledem beruhigt ist. Diese Beruhigung, welche sich auf den constanten Fortschritt der demokratischen Partei in den Wahlen gründet, nennen die Monarchisten Abspannung, Resignation, Neigung, nicht zu thun und Alles thun zu lassen, selbst das Königthum, selbst das legitime Königthum. Da liegt der Irrthum. Wir sagen nicht, daß das Land der Monarchie schlechterdings feind sei. Eine Menge Leute sind bereit, je nach den Umständen entweder die conservativ-republikanische oder die liberale Monarchie anzunehmen, diejenigen, welche auf die Zustimmung der Nation beruht, mit der öffentlichen Meinung geht, nicht darauf Anspruch macht, seine Gnade des Himmels zu sein, und die alles Wesentliche und Lebendige von den Prinzipien der Religion gewährt, nicht aber, das möge man sich nur gesagt sein lassen, eine andere Monarchie. Es heißt träumen, wenn man sich einbildet, mit Salonverschwörungen, mit einem Beschluß einer gealterten, durch so viel partische Wahlen erschöpften Kammer durchsetzen zu können, daß ein Prinz zu uns zurückkehre und in Frieden herrsche, welcher die Revolution verabscheut und dem die Majorität der gegenwärtigen

Nationalversammlung noch nicht fromm genug ist, daß er in einem Lande herrsche, welches der bloße Name des ancien regime außer sich bringt und das von Leidenschaft gegen die Regierung der Edel-leute und der Priester erfüllt ist. Man würde sich also gewaltig täuschen, wenn man von dem 24. Mai auf einen anderen Siegestag schloße, an welchem die Kammer die Monarchie wieder herstellen könnte, und man wird wohl thun ein solches Abenteuer nicht zu unternehmen. Wir sprechen zu denen, welche noch der gemeinen Weltklugheit Gehör schenken und nicht zu denen, welche positiv wissen, daß Gott in Person die Nationalversammlung geleitet, Herr Thiers geführt hat und den Grafen Chambord an der Hand nach Frankreich zurück-führen wird. Beiseitene Journalisten erhalten keine Mittheilung von so hoher Stelle, und wir müssen uns schon mit der menschlichen Einsicht begnügen.

16. August. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge hätte der kaiserliche Kronprinz bei dem Empfange der jetzt in Chislehurst versammelten bonapartistischen Notabilitäten erklärt, daß er dem Prinzip der Volkssouveränität treu bleibe. Die Devote seiner Dynastie sei: „Alles für das Volk, durch das Volk.“ — Thiers wurde in Mülhausen auf seiner Durchreise nach Basel mit lebhaften Zurufen empfangen.

Aus der alltäglichen Mirakel-Chronik sind heute zwei authentische Mirakel hervorzuheben. Wie man auf allen Straßenecken von Paris lesen kann, hat der Sultan drei französische Ritter gefangen genommen und seine wunderschöne Tochter zu denselben entsandt, um sie zu dem Glauben des Propheten zu bekehren. Der Schlaf überraschte die drei keuschen Ritter mit der muhamedanischen Jungfrau und als die viere erwachten, befanden sie sich nicht mehr in Äfen, sondern in Laon, wo bekanntlich durch eine wunderbare Schöpfung des Himmels vor drei Jahren einige Kezer aus Thüringen und Brandenburg in die Luft gesprengt wurden. Der Graf v. Mun, Präsident des kath. Arbeiter-Vereins, erzählt dieses Wunder, um die Pariser zu einer Wallfahrt nach Laon zu bewegen. Das Wunder datirt offenbar aus den Kreuzzügen und kann nur insofern für ein Mirakel unserer Zeit gelten, als es beweist, daß selbst ein Franzö-sling wenigstens in der Ueberzeugung Wieland gelesen hat. Das zweite authentische Mirakel scheint den von der Vorhebung Bedachten weniger glücklich gemacht zu haben, als die in Gesellschaft einer Jungfrau vom Schlafe überraschten Ritter. Es handelt sich nemlich um einen Krüppel aus dem Krim-Kriege. Derselbe hat einen hölzernen Fuß und betet täglich zu der hl. Jungfrau, daß sie ihm zwei gleiche Füße geben möge. Er begab sich zu den Wunder-quellen von Lourdes, tauchte seine Füße in das miraculöse Wasser — und siehe da: er sog zwei gleiche hölzerne Füße heraus. Das fromme Publikum erblickt in diesem „Mißverständnis“ natürlich einen Beweis, daß der nun doppelt unglückliche Krüppel ein gott-loses Individuum ist, welches die Wunderthätigkeit der geheiligten Quelle auf die Probe stellen wollte und dafür die wohlverdiente Strafe erhielt. Comedianten tragedianten haben die Franzosen ihren Napoleon genannt; große Komödianten, möchte man die zur Stunde tonangebende Klasse des Franzosenvolkes nennen.

Madrid, 14. August. Die Cortes haben eine Vorlage der Regierung angenommen, welcher zufolge 80,000 Mann Reserve einberufen werden. — Der bei Fuenterabia genommene englische Dampfer führte 1700 Flinten. An Bord war ferner der schottische Oberst Stewart, welcher den Auftrag hatte, das Erträgnis der bei den englischen Katholiken für die Carlisten gehaltenen Collecte zu überbringen.

Perpignan, 15. August. Nachrichten aus carlistischer Quelle zufolge wäre Berga gefallen.

Die Energie der spanischen Regierung findet in der Heimath keine Grenzen mehr, sie sucht sich auch im Auslande Geltung zu verschaffen. Das Ausland soll die flüchtigen Insurgenten ausliefern und ihnen den Schutz, den sie suchen, verweigern. Die Absicht ist gut, aber der Erfolg mindestens sehr zweifelhaft. Die Besagung der Insurgentenschiffe mag die spanische Regierung mit Seeräubern in eine Reihe stellen und sie für vogelfrei erklären, die Auslieferung von Flüchtlingen kann sie nur von solchen Mächten verlangen, mit welchen Verträge für derartige Fälle bestehen. Nach den neuesten Nachrichten haben die Carlisten Bilbao, das sie schon seit längerer Zeit bedrohten, erinnert; am unteren Ebro treiben sie Steuern ein und breiten ihre Macht immer weiter aus. Dagegen wenden sich die Streitkräfte der Regierung nach Ueberwindung der Insurgenten gegen die Carlisten und sind 12,000 Mann stark in San Sebastian eingerückt. Der nächste Zusammenstoß kann also entscheidend werden.

Ein englisches Matrosen-Märchen.

In einer kleinen Stadt an der Küste lebten zwei alte Matrosen, Jack und Joe. Sie waren intime Freunde und besaßen zusammen ein Boot und ein Stück Land, mit dem sie gemeinschaftlich dem Fischfang oblagen.

Jack und Joe waren bärbe, mächtige, sonnenverbräunte Theersäcken, liebten Beide gleich den Rum und waren auch im Uebrigen so unzerrennliche Kameraden und übereinstimmende Seelen, daß sie es gar nicht herausfinden konnten, worin der Eine dem Andern nur eine Handbreit voraus war oder so viel blühter ihm zurückblieb.

Jack kenne die beste Art, Matrosen zu kochen und Härtlinge und Seegängern, sagte Jack.

Das verstehe ich auch; Und ich kenne die beste Art, sie zu verkaufen, sagte Joe.

Das verstehe ich auch! antwortete Jack; und ich kenne die beste Art, sie zu fangen!

Das verstehe ich auch! antwortete Joe, aber was nützt uns all' dies, wenn wir keine besseren Stricke haben für unser Netz?

Wenn wir Zeit hätten, könnten wir uns einige drehen, sagte Jack.

Wenn wir Geld hätten, könnten wir welche kaufen, sagte Joe.

Wenn wir wüßten wo, könnten wir uns welche drehen, sagte Jack.

Wenn wir wüßten wo, könnten wir uns welche kaufen, sagte Joe.

Gerade in diesem Augenblicke begannen die Glocken der Kirche auf dem Hügel vor der Stadt zum Abendgottesdienst zu läuten. Sie läuten die Glocken mit Stricken, sagt Jack.

Und diese Stricke sind sehr gut, sagt Joe.

Jack fing an zu schmunzeln und Joe fing an zu lächeln.

Sollen wir zur Abendstunde gehen? fragt Jack.

Und sollen wir bis zuletzt bleiben? fragt Joe.

Und die beiden unzerrennlichen Theersäcken wanderten zum Hügel. Sie blieben in der Kirche, bis das letzte Gebet gesprochen war und alle Besucher sie verlassen hatten.

Jetzt ist für uns Zeit, sagt Jack.

Jetzt ist es an uns, sagt Joe.

Darauf stiegen die Matrosen einträchtig zum Thurm hinauf, um die Glocken hängen. Es waren lange, starke, schöne Glockenstricke, die sie dort fanden.

Einer ist für mich, rief Jack.

Und einer für mich, rief Joe; und jetzt klatterten die beiden Freunde tapfer an den für Ueberflüsse oben fest gestellten Glockenstricken in die Höhe.

Jack hob oben, sagt Jack.

Und ich auch, sagt Joe.

Jack sollte sein Messer aus der Tasche, Joe hat desgleichen.

Ständig darauf losarbeitete Jacks Messer — er schneidet den Strick oberhalb seines Kopfes ab und fällt mit ihm hinunter auf den kleinem Fußboden der Kirche und brach sich das Bein und beschädigt sich der Arm. Der höfliche Joe vom Boden her hätte auch daran denken können!

Was für ein Dummkopf bist Du gewesen! sagte Joe von der Höhe. Du hättest es machen sollen, wie ich. Wie diesen Worten schneidet er den Strick dicht unter seinen Füßen ab. Dieser fiel und umhing er, mit der Hand seiner Hände angewiesen, oben. D, sagte Joe aus der Höhe, wer hätte auch das denken können!

Joe! was bist Du für ein Dummkopf! rief Jack. Nun kannst Du oben hängen bis zum Morgen!

Und so geschah es, und Joes Arme wurden so heiß, daß er nie eine Woche lang sich bewegen konnte!

Es war eine schwere Nacht für die beiden unzerrennlichen Theersäcken. Sie klatterten und schüttelten und bekümmerten und klagten ein jämmerliches Duett bis zum Morgen. Da mußte Jack ins Hospital gebracht werden und Joe ins Gefängnis!

Der Friede des.

Die Friede des... (Text continues with a story about a man named Balpole and his wife, discussing a purchase and a dispute over a horse.)

Berlin, 4. Aug. Bei dem Director eines hier, Handelslehrlings-Instituts meldete sich ein bereits bejahrter Herr mit dem Wunsch, Privatstunde einen Cursum in der doppelten italienischen Buchführung nehmen zu wollen. Als er sich demselben unterwarf, nachdem er sich als Associe eines größeren Geschäftes in Damenconfection entpuppte, an: er habe Ursache zu vermuten, daß sein Compagnon ihn geschäftlich benachtheilige, und um deshalb die Handlungsbücher besser controliren zu können, wolle er noch in seinen letzten Jahren sich in die Geheimnisse der kaufmännischen Buchführung einweihen. Getrennt von den übrigen Zöglingen des Instituts nahm der neue Schüler in einem abgesonderten Zimmer seinen Platz ein, um Hauptbuch, Strasse und Glabe, Memorial und Cassabuch u. dergleichen zu studiren. Wenige Tage darauf erschien bei dem Director ein zweiter, lernbegieriger alter Herr; auch er traute seinem langjährigen treuen Socius nicht, auch er wolle in die höhere Buchführung eingeweiht werden, um genaue Controle ausüben zu können über Soll und Haben seines blühenden, und doch nicht mit dem vermehrenden Nutzen arbeitenden Compagniegeschäftes. Der Wunsch des Patienten, seine Unterrichtsstunden in einem besonderen Zimmer abhalten zu dürfen, konnte wegen augenblicklichen Mangels einer geeigneten Localität nicht erfüllt werden; er erklärte sich daher bereit, den Cursum mit dem Herrn ad 1. gemeinschaftlich nehmen zu wollen. Beide Principale trafen am nächsten Tage beim Unterricht zusammen. „Wie heißt“ löst es verpumpt von den Lippen des Einen, als er in dem Mitschüler — seinen „Associe“ erblickt. „Du auch hier!“ sagte fast sprachlos der Zweite. Es erfolgte ein gegenseitiger Meinungsaustausch, und beschämt schleichen die Inhaber der Firma von dannen, indem sie geloben, sich künftig mehr Zurückhalten zu können. Der projectirte Cursum hatte hiermit seine Endschickung erreicht.

A m b e r g. Folgende Episode aus dem Prozesse Marner, die dem „N. C.“ berichtet wird, verdient noch mitgetheilt zu werden: Als die zum Tode Verurtheilten nach der Thronweste zurückgeführt wurden, waren alle Straßen dicht mit Menschen besetzt die ihnen Glück und Verwünschungen nachschleuderten. Gleichgiltig schritt der Vater, frech und trotzig der Sohn durch die empörte Menge. Da, in der Nähe der Thronweste, stellte sich dem jungen Marner plötzlich ein armer Knabe mit reinem Stelzfuß in den Weg, dem Verbrecher zurufen: „So jetzt hast Du Deinen Lohn; es hat keine Berechtigung auf Erden und im Himmel gehen, wenn Du nicht noch auf das Blutgericht kommen wirst! Das Dir der Kopf abgehauen wird, das hast Du um mich allein schon verdient!“ Sprach und verschwand in der Menge. Diese eigenhändige erschütternde Scene fand ihre Begründung darin; daß der in der Nähe Thronweste behelmte Knabe vorigter Herbst am Wege lag und sich vergeblich abquälte, ihm zu enge Stiefeln, welche ihm die Haut abgerieben hatten, vom Fuß zu bringen, als eben dieser Marner vorbeifuhr. Auf dessen Frage, was sohle, klagte ihm der Knabe sein Leid, und daß ihm Marner, welcher sein Gespann halten ließ, den Rath, den Fuß zwischen die Radspalten zu stecken und nur fest anzuziehen. Der arglose Knabe that dies — und in demselben Augenblicke schickte Marner: „Höb! Höb! und trieb mit der Peitsche die Pferde an. Dem Unglücklichen wurde der Fuß abgerückt, hilflos blieb er am Wege liegen und wurde dadurch fuhr die menschliche Bestie weiter. Ein Gespanntrag wurde nicht gestellt, noch das verbleibende Geblüth hat Marner erweilt; er ist zum Tode verurtheilt.

Berlin. Vor kurzem gelangte hier die vollständige Uniform Friedrichs des Großen in welcher der König auf der Terrasse von Sanssouci gestorben ist, in den Antiquitätenhandel. Sie kamme aus der Hinterlassenschaft eines Herrn des Kammerdieners Friedrichs des Großen. Es ist nämlich in Preußen aller Brauch, daß der Kammerdiener die letzte Uniform seines Herrn nach dessen Tode erhält. Der Eigenthümer erhielt für die Uniform 500 Thaler, der Zwischenhändler erzielte 150 Thlr. Gewinn. Der Käufer noch bekam bald darauf von einem Engländer 8000 Thaler, und dieser fordert jetzt 20,000 Thaler. Ein als Sammler bekannter Prinz unternahm, das Stück zu kaufen, nahm in Folge dieser hohen Forderung von der beschafften Erwerbung der Reliquie Abstand. Das historische Stück soll nun nach Amerika wandern, wo, wie der Verkäufer meint, sich billig Liebhaber zu finden und sich einem noch höheren Preise verschreiben würden.

Ein Barock-Buchhändler. Annoncirt folgendes Musikstück: „Schweig, meine Schwester nicht, mit Clavierbegleitung.“ (Steu eine Beilage: „Der Generalanzeiger für Württemberg.“)

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

N^o 96. **Donnerstag den 21. August 1873.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Einwohnerschaft in Stadt und Bezirk
wird veranlaßt, in gegenwärtiger Zeit der Verbreitung brechrufrantiger Krankheiten für fleißige Entleerung und Reinhaltung der Cloaken und Gassen zu sorgen und wird die wenigstens wöchentlich zweimalige Desinfection der Aborte mit dem in den Apotheken vorräthigen Desinfectionsmittel empfohlen.
Die Orts-Vorsteher haben auf Vollzug dieser Aufforderung, insbesondere auch auf Reinigung der Gassen und Straßen-Einzelnen zu bringen.
Den 20. August 1873.
Königl. Oberamt. **W. Simon.** R. Oberamts-Physik. **Gaupp.**

Schorndorf.
Die Orts-Vorsteher
werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die in den Wegvisitations-Protokollen vorgeschriebenen Materialbefahren in diesem Monat zuverlässig stattfinden, damit die Uebernahme durch den Oberamtsbaumeister nach dem 1. September stattfinden kann.
Den 20. August 1873.
Königl. Oberamt. **W. Simon.**

Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.
Mittwoch den 27. August
aus Dachstlinge, Buchwiese, Stauerhäu, Brosenholz: 5 Eichen mit 5,6 Fm.; 17 Wagnereichen mit 4,8 Fm.; 4 Fm. eichene, 9 Buchene Prügel, 4 tannene Scheiter, 13 do. Prügel, 527 Quaschuh.
Zum Verkauf der Eichen 9 Uhr Saalbrücke, des Kasterholzes 11 Uhr Lamm Wangen.
Königl. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Schorndorf.
Dehndgras-Verkauf.
Der Ertrag von 5 M. 80 Rth. Garten bei der Urbacher Brücke, in 4 Abtheilungen vermesen, 1 M. 1 Rth. 10 Rth. Garten bei der untern Mühle mit dem Obst-Ertrag von ca. 30 Stuhl.
wird am nächsten Montag den 25. dieß Nachm. 2 Uhr verkauft.
Zusammenkunft bei der Urbacher Brücke, um 3 Uhr bei der untern Mühle.
Hospitalpflege **Danr.**

Schorndorf.
Neue holländische Vollbaringe, Rahm- und Kränterfäse
J. Vell We.

Micheleau,
Gemeindebezirks Unterschlechtbach, Oberamts Welheim.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Verlassenschafts Sache des verstorbenen Gottlieb Siegle, Schmieds Wittwe von Michelau, haben die Erben die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, eingerichteter Schmiedwerkstätte und Keller unter einem Dach, mit angebauter Wagenhütte an der Straße,
1/2 M. 14,3 Rth. Gärten und Ländchen,
1/2 M. 25,1 Rth. Weinberg,
2/2 M. 28,9 Rth. Acker und
4 M. 34,0 Rth. Wiesen,
zusammen angeschlagen zu 3351 fl.
im Einzelnen oder im Ganzen dem Verkauf ausgesetzt und findet die zweite und letzte Aufstreichverhandlung am **Sonntag den 23. d. Mts. Nachmitt. 1 Uhr** im Hause, des Amaltes von Michelau statt, wozu die Liebhaber hienüt eingeladen werden.
Auf den Gebäulichkeiten ist seit geräumter Zeit das Schmiedgewerbe mit bestem Erfolg betrieben worden, vermöge der freien Lage derselben eignen sich solche aber auch zu jedem anderen Gewerbebetrieb.
Das Anwesen kann täglich eingesehen werden und ist der Amaltes in Michelau zu Auskunftsvertheilungen stets bereit.
Wassengericht.
Vorstand: **Centner.**

Oberurbach.
Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Winter-Schafwaide, welche vom 11. November d. J. an bis 15. März 1874 mit 350 Stück befahren werden darf, wird am **Mittwoch den 27. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr** auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Nachliebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, einladet.
Den 18. August 1873.
Gemeinderath.
Vorstand: **Padmirance.**

Schorndorf.
Dehndgras-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrage das Dehndgras von
2 M. 22,5 Rth. im Fickler, Baumgut und Wiesen,
3/2 M. 3,9 Rth. im Ramsbach und
2/2 M. 21,1 Rth. in der Erlen.
Liebhaber, welche die Waide erst einsehen wollen, mögen sich zunächst an die Frau Wittwe Kerler dahier wenden.
Den 18. August 1873.
Stadtpfleger **Hera.**